



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

350 (3.8.1939) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402512)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K. 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 2495
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 17500 - Traubendruck: Hermanns-Druckerei Mannheim

Kugeldruckerei: 23 mm breite Millimetergerisse 13 Pfennig, 70 mm breite Textmillimetergerisse 75 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Wochensätze. Anzeigenblätter: 10 Pfennig. Die Anzeigenblätter Nr. 10. Bei Anzeigenbestellungen über Postkarten wird keinerlei Haftung gemacht. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Tagen und für fernwärtlich ersetzte Anzeigen. Geschäftsabend: Donnerstag.

Mittag-Ausgabe A

Donnerstag, 3. August 1939

150. Jahrgang - Nr. 350

Deutsche Seegelung seit 1000 Jahren!

Das englische Unterhaus hatte Bedenken, in die Ferien zu gehen

Danzigs deutscher Wille

Eine überwältigende Kundgebung des Reichsbundes deutscher Seegelung in Danzig

Danzig, 2. August.

Der Reichsbund Deutscher Seegelung, in dessen Führung vor fünf Jahren Vizeadmiral Ziemer von Trotha vom Führer beauftragt wurde, hielt am 2. August in Danzig eine große öffentliche Kundgebung ab, zu der Vizeadmiral von Trotha als Redner nach Danzig gekommen war. Die Kundgebung im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus fand eine noch Tausende zählende Teilnehmerzahl; ganz besonders die Jugend war hierher herbeigeströmt und bereitete Admiral von Trotha, dem Ehreninspizor der Hitler-Jugend, einen begeisterten Empfang.

Die politische Presse hatte verächtlich, darauf hinzuweisen, diese Kundgebung in Danzig sollte ein Gegenstück zu dem polnischen „Tag des Meeres“ in Gdynia darstellen. Diese politische Presse erhielt sich zu Beginn der Veranstaltung durch den die Kundgebung eröffnenden Staatskommissar für die Seefahrt, Vizepremierkapitän der Reserve Dröbner, eine schmeichelnde Abfuhr.

„Es ist absurd, den „Tag des Meeres“ in Zusammenhang mit einer Kundgebung deutscher Seegelung zu bringen. Die Tradition des polnischen „Tage des Meeres“ ist etwa 10 Jahre alt, nicht zuletzt hat Danzig in der deutschen Seegelung jahrhundertlang eine hervorragende und schmerzhaft gelebte führende Rolle gespielt.“

Mit Jubel begrüßt Vizeadmiral von Trotha von der ihm vom Führer gestellten Rede, die Wille zur deutschen Seegelung im deutschen Volk zu erwecken. Er gab seiner Freude Ausdruck in Danzig vorzuziehen zu können, das eine Tradition deutscher Seefahrt vorbietet, wie sie folgerichtig und früher kaum gefunden werden konnte. Admiral von Trotha wies auf die deutschen Seelungen in aller Welt hin, die nach dem Recht auf Seegelung verfahren. Wir haben mitzureden, wenn in der Welt Unbilligkeiten geschehen, so viel der große Weltkämpfer der Seegerratschläge unter tosender Zustimmung aus. Unsere Seegelung hat eine Tradition, die uns und Hunderten und Tausenden überleben wird.“

Von unbegreiflichem Heldentum, von gewaltigen Schritten, von herrlichen Siegen und todesmutiger Widerstandsfähigkeit (vom Admiral von Trotha an Bord der großen Beispiele des Weltkrieges). Gerade an die deutsche Jugend möchte er sich dabei und nicht ohne unter nicht endenwährendem Jubel mit den Worten:

Deutschlands seemannisches Heldentum ist auch Danzigs Heldentum, und Danzigs Heldentum ist Deutschlands Heldentum; Danzigs Seegelung ist Deutschlands Seegelung, und deutsche Seegelung ist Danzigs Seegelung; viele heilige Zusammenkünfte werden niemals zerfallen können.“

Schlüssig nahm Vizeadmiral Trotha das Wort. Es gab wohl keinen schillernderen Punkt aller Danzigs, so viel er unter nicht endenwährendem Jubel, der sich zum Teil durch deutsche Marine fähig wie sie in Danzig zu haben. Danzig ist eine alte Seestadt. Diese Stadt wurde seit Jahrhunderten die Seestadt der Welt und so seit kaum 10 Jahren. Die Deutschen hätten bewiesen, daß sie zur See fahren konnten, die Polen müßten diesen Beweis noch leisten.

Die Deutschen hätten bewiesen, daß sie Schiffe bauen können, die Polen hätten immer noch ausschließlich auf das dem Ausland gekauften Seelocherzeugnisse. Deutsche seien zur See geboren, sie die Engländer überhaupt ein Stück gelassen hätten, und wir als 80-Millionen Volk hätten das gleiche Recht auf das Weltmeer wie das 40-Millionen Volk der Engländer.

Wohin Vizeadmiral Trotha die übertriebene Welt schenken, sie hätten sie sich selbständig und selbst, er unter Gebrauch der gemeinsamen Mittel erzwungen. Welt ist Dank habe der Führer jedem Deutschen ins Herz geschnitten, daß das deutsche Volk als das größte Volk Europas das gleiche Recht auf die Weltsee hätte wie jedes andere in der Welt, und zu diesen Lebendigkeiten gehörte es, daß

Deutschland die Meere beherrsche. Wenn Danzig noch nur mit 20 Millionen wirtlichen Polen in der ganzen Welt seinen Anspruch auf das Meer erhebt, so könne das deutsche Volk das mit tausendmal größerem Recht tun.

Jeder Mensch in Danzig wisse, daß wir heute im Endkampf gegen das Unrecht von Versailles ständen. Der Führer habe das Schicksal Danzigs in seine Hand genommen, und Danzig wisse, daß seine Zukunft damit in guten Händen ruhe.

Was Danzig selbst tun könne, so erklärte der Vizeadmiral unter rauschenden Applaus, sei ihm selbst gegen etwaige Unbilligkeiten zu stehen. Und das habe Danzig getan. Danzig habe sich geschickt und habe sich auch innerlich vorbereitet. Mit beiderseitiger Ironie hat der Vizeadmiral die verlogensten polnischen Pressebehauptungen über die Stimmung in Danzig ab, und man brauche wahrlich nicht in dieser durchgehenden Kundgebung gewesen zu sein, jeder Mann, jede Frau, in jedem Klub trafen in jenem Augenblick alle polnischen Vertretungen ein.

Der Vizeadmiral schloß mit der Versicherung an Komitat von Trotha, daß von dem deutschen Danzig derselbe heilige Wille zu Deutschlands Seegelung ausgehe wie von den 80 Millionen Deutschen des Reiches. Und Danzig werde mit dieser Sorge, daß Deutschland die Seegelung in der Welt erhalte, die es brauche und die es auf Grund seiner Verrufenheit und zur Sicherung seiner Zukunft verlange.

Bonkottumzüge gegen England



Die autoritative Bewegung in Danzig gewinnt immer mehr an Raum. In den Straßen von Belling mehrten sich die autoritativen Parade. Was den westlichen westlichen Weltbewohnern. — Unter Bild zeigt einen Demonstrationen in Danzig, deren unzählige Plakate englische feindliche Aufforderungen tragen und zum Boykott englischer Waren aufrufen. (Kloppschütz Verlag, Danzig, B.)

Die Vertagung des Unterhauses

Schlechte Abrechnung Chamberlains mit der Opposition

EP London, 2. August.

Der Regierungsvorschlag zur Wiedereröffnung des Parlaments am 3. Oktober wurde am Mittwochabend im Unterhaus mit 24 gegen 129 Stimmen angenommen. Ministerpräsident Chamberlain hatte sich vor der Abstimmung genötigt gesehen, in sehr scharfen Worten gegen die Oppositionsleiter Stellung zu nehmen und die Abstimmung zu einer Vertrauensfrage für die Regierung zu machen.

Chamberlain fertigte die Opposition in äußerst scharfer Weise ab. Er stellte u. a. fest, daß einige der Redner auf Grund der von ihnen geleisteten Ausführungen seiner Meinung nach unbedingt eines Verhaftungsbefehls an der See bedürftig seien. Bei den Argumenten der Opposition, daß das Haus im Hinblick auf eine mögliche Ueberrückführung in Danzig in ständiger Sitzung verbleiben müsse, wies der Ministerpräsident auf die Tatsache, daß sich das Haus sowohl bei der Billigung des Reichsflottenvertrages, als auch bei der Angliederung von Wales und Wäls an das Reich in Sitzung befunden und daß keine Möglichkeit gehot habe, diese Ereignisse zu verhindern.

Große Brochungen fand eine Auseinandersetzung Chamberlains mit Churchill, dem er vorwarf, er befände sich heute wieder einmal, wie schon so oft, in voller Uebereinstimmung mit Sir Archibald Sinclair. „Ich will nur sagen“, erklärte Chamberlain, „daß ich in jeder Hinsicht anderer Meinung bin als er.“ Diese Worte Chamberlains fanden harten Beifall auf den Regierungsbänken.

Drahtbericht auf Londoner Vertreter
— London, 2. August.

Der Regierungsvorschlag auf Vertagung des Unterhauses um zwei Monate — hat der für den großen Urlaub höchsten drei Monate — hatte am Mittwoch ein lebhaftes parlamentarisches Geschehen zur Folge. Zeitweise ging der Kampf der Meinungen beinahe in ein Schloßgefecht über. Die arbeitsparteiliche Opposition zeigte besonderen Eifer, indem sie, weil sie am Verlage des Konventionen den Wahlkreis Brecon abgewinnen konnte. Wenn Chamberlain bei der Abstimmung die Regierungswedderheit einleiten konnte, so bleibt doch die Tatsache zu berücksichtigen, daß der Sieg keine reine Freude war. Er hatte die Unterhausabstimmung geradezu zur Vertrauensfrage erhoben.

Rechtung herrschte daher in den Ministerkreisen, als sich beinahe 40 Abgeordnete, sämtlich wohlbekannte Disidenten des Regierungslagers unter ihnen Campbell, Eden und der ehemalige

Minister Arthur Greenwood, nicht zur Abstimmung einstanden, sondern im Ausschusse schmiedeten. Die Wechselsprache dieser Kritikergruppe hatten sich in der Rede Chamberlains als wesensgleich mit der Oppositionsforderung herausgestellt.

Chamberlain sagte das Ausbleiben der 40 Untenwäten als eine persönliche Zurücksetzung auf, zumal er den Parteipolitiker der Regierung, Hauptmann Macpherson, zu ihnen entsandt hatte. Diesmal dürften für den Feind im eigenen Lager die Folgen nicht ausbleiben. Die Frage der Vertagung soll nämlich auf dem Jahresparteiabend der Konservativen, der im Oktober in New Castle stattfindet, vorgebracht werden.

Der Große Japanstreich in Banreuth

Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht unter seinen Soldaten

Danzig, Banreuth, 2. August.

Zur gleichen Stunde, in der in allen Standorten Großdeutschlands die Spielmanns- und Musikzüge mit den Ehrenkompanien der jungen deutschen Wehrmacht zum Großen Japanstreich angetreten waren, formierten sich auch in der Festspielstadt Banreuth die Truppen zu dem feierlichen militärischen Akt, um der achtundzwanzigsten Stunde zu gedenken, in der vor nunmehr 25 Jahren ein stolzes und blühendes Deutschland durch das Aesthetische und unheimlicher Mächte zum größten Völkerverderben aller Zeiten gezwungen wurde.

Tausende von Männern und Frauen künften im Schein der Fackeln den Dank-Ehrentempel, als gegen 21 Uhr der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, vom Haus Banreuth kommend, eintraf. Tausende Jubelstürme begrüßten ihn. Der Regimentskommandeur Oberst Dohler machte dem Führer Meldung. Während der Führer mit seinem Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Hess, Generalmajor und General Freiherrn von Helldorf sowie seiner Begleitung auf der Festtreppe des „Haus der Deutschen Erziehung“ seinen Ehrenlauf einnahm, marschierte der Große Japanstreich auf.

Wie die Fackel erhellenden militärischen Feiern beizubringen, empfanden es als ein tiefes Symbol, daß der Führer in dieser historischen Stunde als

Die Opposition ist verärgert

(Zurückmeldung der R M Z)

London, 2. August.

Die Oppositionsblätter sind mit dem Ausgange der gestrigen Abstimmung im Unterhaus über die Vertagung des Parlaments bis zum 3. Oktober durchaus nicht zufrieden. „Daily Herald“ und „News Chronicle“ weisen in diesem Zusammenhang auf das darobhin, daß sogar 30-40 konservative Abgeordnete sich der Stimme enthalten hätten. „Daily Herald“ bezeichnet die gestrige Erklärung Chamberlains als ein Abweichen der Regierung von ihrer bisherigen Politik. Unversäimt führt das Blatt dann fort: Was die Opposition und auch vielfach Regierungsanhänger befürchteten, ist, daß in einer der großen im wesentlichen Fragen eine schwache oder dumme Entscheidung getroffen werde und das Parlament vor ein teil accompli gestellt werden könne. Diese Furcht ist wohl berechtigt. (1)

Garant deutschen Lebensrechts unter seinen Soldaten und seinem wehrhaften Volke fand.

Nach dem Vorbeimarsch des Japanstreiches führte der Führer unter den begeisterten Kundgebungen der Massen zum Haus Banreuth zurück.

„Gegebenenfalls“

Drahtbericht auf Londoner Vertreter
— Paris, 2. August.

Der Abgeordnete Boncompagni hat an den Ministerpräsidenten Deladier eine Anfrage gerichtet, ob es nicht möglich sei, die angestrebte in den Rahmen einander naher Beziehungen in Urlaub zu schicken. Der Ministerpräsident hat darauf die Antwort erteilt, daß die Wehrdienstübertragungen nicht nur zur zahlenmäßigen Verstärkung der Truppe notwendig gewesen seien, sondern vor allem Dinge aus der Durchführung ganz konkreter Arbeiten. Jeder einberufene Wehrdienst habe einen bestimmten Weg anzugehen. Infolgedessen sei es nicht möglich, ohne die Landesverteidigung in Ordnung zu bringen, längere Urlaube einzufahren. Die internationale Lage, so erklärte Deladier weiter, sei auch viel zu ernst als daß man Maßnahmen ergreifen könnte, die „gegebenenfalls“ die gute Durchführung der Mobilisation hemmen könnten.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Die verschwundenen Millionen

Wenn ein Bankbote in der Untergrundbahn ohnmächtig wird

Eine Pariser Großbank sucht in großen Aufzügen in den Zeitungen einen Beitrag von zweieinhalb Millionen Franken, der freilich verschwunden ist. Der Geldbetrag ist auf eine merkwürdige Weise abhandelt worden. Die Großbank hatte einen ihrer Boten, einen gewissen und zuverlässigen Mann, beauftragt, daß sich in großen Banknotenheften von der Zentralbank eine Fülle der Wertpapiere zu bringen. Der Mann benutzte für seinen Weg die Untergrundbahn.

In dem vollbesetzten Abteil wurde der Bankbote plötzlich von einem Dynamitknall übermannt. Die Tische mit den Geldscheinen entfielen ihm aus den Händen und fiel zu Boden. Als man dem Verunglückten an der nächsten Station Hilfe zuteil werden ließ, war die Tische leer. Nicht ein einziger Schein war mehr vorhanden. Nur ein Beuge, der zufällig an der selben Station anhielt, konnte eine Schilderung der Geschehnisse abgeben. Die Geldscheine seien, so berichtet er, aus der Kasse geflohen und langsam hätten sich zahlreich mitfahrende darauf gekürzt und die Banknoten an sich gerissen. Der gesamte Untergrundbahnhof beteiligte sich an dieser Jagd nach dem Geld, während er, der Beuge, sich um die verstreuten Banknoten bemüht habe.

Als man den melietafelbesetzten Untergrundbahnhof an einer späteren Station telefonisch aufstellte, um Nachforschungen anzustellen, waren keine Passagiere, die sich das Geld angeeignet hätten — es waren nach den Aufträgen des Beuges zum mindesten 15 Personen gewesen, die sich in die Beuge teilten — längst aufgetaucht. Die zweieinhalb Millionen waren fort. Infolgedessen sämtliche Mittelstände in dem einen Punkt übereinstimmend,

daß sie von Reiblichkeit keinen sonderlich hohen Begriff hatten. Der Großbank blieb nichts anderes übrig, als einen Aufruf zu erlassen, in dem sie um sofortige Rückgabe des gestohlenen Geldes aufforderte. Glücklicherweise seien, so heißt es in dem Aufruf, die Nummern sämtlicher Banknoten bekannt, so daß man jeden, der eine solche Banknote in Zahlung gebe, zur Verantwortung ziehen könne. Wer sich aber bereuende, das entwundene Geld zurückzugeben, dem werde nicht nur Straffreiheit zugesichert, sondern erhalte sogar zehn Prozent Belohnung.

Bisher haben diese Aufrufe nicht den mindesten Erfolg gehabt. Kein einziger „reuevoller Finder“ hat sich gemeldet, oder bis jetzt ist auch noch keiner der den Nummern nach bekannten Scheine in der Öffentlichkeit aufgetaucht. Offenbar wagen die Diebe, da sie wissen, daß man die Nummern der Banknoten kennt, vorerst nicht, solche Geldscheine auszugeben. Die Aufforderung zur sofortigen Rückgabe hat also nur zur Folge gehabt, daß zweieinhalb Millionen Franken im Stromweg verschwunden sind. Diejenigen, die auf der Untergrundbahnfahrt durch einen schnellen Griff reich geworden sind, haben von ihrer Beute vorläufig keinen Nutzen. Man nimmt an, daß sie erst über die ganze Angelegenheit Groß nachdenken lassen wollen, ehe sie die gestohlenen Banknoten ausgeben.

Inzwischen fragen alle Personen, die mit Geldsachen beschäftigt sind, eine Bitte bei sich, auf der die Nummern der gestohlenen Banknoten verzeichnet sind, was Finanz- und Geldwechselgeschäfte aller Art in Paris gegenwärtig nicht eben angenehm macht. Denn die Kontrolle der Nummern aller großen Scheine ist recht selbstaufwendend. Die zweieinhalb Millionen oder bleiben vorläufig spurlos verschwunden.

BILDER VOM TAGE



Massenversammlung auf dem Hofballfeld

100 Leute versammelten sich im Reichshof zum Trauergedenken, der auf dem Hofballfeld in Man... (Associated Press, Sonder-Bl.)



Er läßt die Ohren hängen

Die ein reiches Jagdhaus mit hängenden Ohren... (Associated Press, Sonder-Bl.)



Sonnenlicht?

Ein Bild aus der „Anbetlerin Serpente“... (Associated Press, Sonder-Bl.)

Drei Anekdoten

Regier telegraphiert

Ordnung luden Regier zur Taufe ihres ersten Kindes ein. Es gab Kovar beim Taufen, Regier ließ ihn sich schmücken. Die Haushälterin sah mit Bewunderung, und in ihrem jungen Mutterglück versprach sie Regier, beim nächsten Kind ihn allein zum Taufen ein ganzes Glas Kaviar zu spenden.

Regier wußte sich's und war viel. Ein Jahr, zwei, drei. Als er eines Nachts vor Kaviarhunger nicht schlafen kann, telegraphiert er das Postamt an und läßt bringen den Saumigen eine Wohnung telegraphieren.

Die jungen Schenke werden vom Telegraphenboten nachts um zwei Uhr wachgeklingelt und lesen Regiers Depesche: „Bunte Bunde, wie lange noch soll ich auf meinen Kaviar warten?“

Der Kontraktbuch

Widern — am Boje eines kleinen deutschen Fräulein, dessen Weibchen weder in einer anmutigen Erscheinung lag noch etwa Pariser Reize aufwies, geistlich eine frommbildete Kaiserin nicht mehr; sie wurde kontraktbuchlich und sandte dem Fräulein einen Entschuldigungsbrief: an dem langweiligen Ort kann sie es nicht aufhalten. Der Fräulein legte den Brief, ein letztes Mal sein Parfüm schuppert, mit dem Kontraktbuch in die Hände seines Ministers und kurrte: „Denk denn das Ruder, daß ich mich hier anfühle?“

Reverenteller Geisfragen

Was sammelte in London auf einem Wohlstand... (Associated Press, Sonder-Bl.)

wörtlich war, wurde dennoch hinfällig von einem jungen Mädchen angegangen, ihr etwas abzukaufen. Sie hielt an einem Verkaufstand überhand Waren fest, natürlich zum höchstmöglichen Preis. Doch dem Verdacht wurde solche Wohlthat zur Plage. „Diese Hantelendeckel!“ riefte die junge lächelte Dame. Der Lord blieb selbst gegen Schmeichelei und Jugend unergründlich. „Ein Richtschwert.“

„Aber diesen Federhalter können Sie doch brauchen?“

„Ich schreibe niemals selbst, macht alles mein Sekretär“, logte der Lord mit lächelndem Lächeln.

„Und diese Konfirmente?“

„Ich vertrage keine Schließfächer.“

Da öffnete das unabweisbare junge Fräulein einen Seltensarten, einnahm ein Stück und lächelte laut vorlächelnd: „Ich kann nicht glauben, daß Sie auch die Weiss erdulden können.“

(Aus „Weltermanns Monatsheften“, G. Weltermann Verlag, Braunschweig.)

Frauenrechte an einem Denkmal

Auf drastische Weise haben Nomenklische Frauen an einem Denkmal Nachre geübt. Kürzlich wurde in Paris ein Denkmal, das Werk des französischen Bildhauers Louis Rude, aufgestellt, das der Nomenklischen Frau gewidmet war. Das Denkmal stellt einen lächelnden Frauenkopf dar zwischen einem Säugling, einer Weisengarbe und einem Reihhorn. Der Künstler wollte damit offenbar symbolisieren, daß die Nomenklische Frau die Kinder des Volkes ernährt und die Wirtschaft befreit.

Die Nomenklischen Frauen waren indessen mit

dieser Darstellung nicht zufrieden und stifteten heftige Angriffe gegen den Bildhauer. Eines Morgens fand man das Denkmal mit schwarzer Farbe und mit Tinte überschüttet vor.

Unter dem Denkmal lag ein Stein mit der Aufschrift: „Nomenklische Frauen“. Der Stadtgemeinde dürfte nun nichts anderes übrig bleiben, als das argverunstaltete Denkmal zu entfernen.

KNUT HAMSUN / Zum 80. Geburtstag des Dichters am 4. August

Unerschütterlich wie das Leben erscheint uns Knut Hamsun, der gemaltige dichterische Magus des Nordens, der abgesehen von der Schwelgerei des achtzigjährigen überdreht, auch immer mit unverwundeter Schaffenskraft am Werke ist und abseits aller herrschenden literarischen Strömungen von Anfang an bis auf den heutigen Tag seinen eigenen Weg geht. Er ist ein Mann von einer Kraft in ihm, die tapfer und unerfesselt ist wie das Wallen der Eismare. Und wer danach fragt, was ihm in allen seinen Werken das Beherrschende war, der wird hieraus auch neue Fragen: das Leben. Er war nie ein Strandkavaler, dem Sinn dieses Lebens nachzuarbeiten und sich in seine unerforschlichen Zusammenhänge zu verlieren, sondern er hat es durchschaut wie es ist, in seiner Häßlichkeit und Schönheit, seiner Niedrigkeit und Höhe, seinem Schmerz und Glück, seinen mit dem Mittel und Weibchen alles Bedrückten. Niemand hat tiefer in die Abgründe der menschlichen Herzen hinabgelauscht, niemand klarer die Stimmen vernommen und niemand menschlicher ihr Leben in Hoffnung und Enttäuschung vor und zurückgeleitet als Knut Hamsun.

Wie Recht widerlegt er sich der zweiten geäußerten Meinung, daß er niemals in seinen Werken eine moralisierende Tendenz vertreten habe. Die Frage, warum es ihm gelang bei keinem dichterischen Schöpfen in ihm war, findet ihre Antwort in dem überweltlichen an wenig bedruckten Geheimnis: „Ich moralisiere nicht, ich erkläre. Aber, wenn moralisieren bedeutet, daß ich das Rechte sehe und es der Lage, dann moralisiere ich. Ich sehe immer in die Ferne, das ist die Sache, das ist die Sache nicht auf den kleinen Schulbüchern, das kann nicht gelernt werden.“ Diese einfachen, aber schwerwiegenden Worte sind ein wesentlicher Schlüssel zum Verständnis seines Werkes. Hamsun steht in der Tat vor weniger anderen die seltsame Gabe, das Rechte zu sehen, und das ist das Verdienst rühmen, zum Wohl des Menschen zu wirken. So unerschütterlich seine Worte auf den ersten Blick als eine ganz und gar selbständige Schöpfung des Lebens anmuten, die von nichts anderem bewegt und erfüllt sind als von der

lauteren Wahrheit, so gewiß erweist sich dieser Eindruck abstrakter Gefühlsdenken den Menschen und der Welt gegenüber als durchaus richtig. Bei näherem Hinschauen wird jedem deutlich, warum Hamsun so hinfällig, unabweisbar, mit so großem Mut und Wärme dem Dasein ins Innere blickt. Er will die Schätze der menschlichen Existenz erschließen und den Dingen auf den Grund gehen, zeigen, daß jenseits aller Pöge um Fortschritt und äußeren Erfolg das wirkliche Leben ist, das immer mehr zerfällt und verflucht zu werden droht, das Wunder des ewig lebendigen, wachenden, fruchtenden Lebens der natürlichen Schöpfung. Kritik und Klage also ist sein Wert im letzten Sinne, Warnung vor dem Verfall, und zugleich der Menschheit eine ernste Mahnung, zurückzufahren zu den Wurzeln.

„Da bin“ — sagt Hamsun einmal über seine Herkunft — „von der Erde und vom Walde mit allen meinen Wurzeln. In den Städten lebe ich nur ein künstliches Leben mit Kaffeekücheln und Weißbrotstücken und allerlei Dingen. Aber ich bin von der Erde. Und man sollte nicht ohne weiteres davon ausgehen, daß ich nur „dichte“, wenn ich von ihr spreche.“ In diesen Worten klingt unüberhörbar die Kadelnanderlegung mit den einander feindlichen Mächten „Stadt“ und „Land“ an, deren Fluch und Segen Hamsun auf tiefe an sich selbst erfahren hat. Wer Augen hat zu sehen und Ohren hat zu hören, der wird erkennen, wie inländisch er in seinen Romanen immer wieder um die Klärung dieses Zweifels gerungen hat. Nur zu gut durchschauend er den hohen Wert und tiefen Sinn der Städte, ihre verlogene Moral und verwerfliche Entartung, dieses ganze Gemisch von Hier, Trau und milder Glückseligkeit des modernen, mit der Natur entweiteten Lebens, mit einem Wort: die Unnatürlichkeit, aus allen Wurzeln gerissen, den Menschen weiter und weiter von der Erde des Daseins entfernt und die gesunde Kraft seines Inneren zerstört. Aus diesem Boden erheben sich entsetzliche Triebkräfte, gerade das unüberwindliche Element der Überartung und Verderblichkeit, der Raub und Mordlust um des reinen Profit willen und

der ganzen letzten Betriebsamkeit der zivilisierten Welt.

Diesem Zaumel der Städte, Knut Hamsun die Ordnung, Reiblichkeit und ungetrübte Natur des Landes gegenüber, in dessen tiefen dänischen Gemeinwesen der Mensch sein Inneres, aber rechtshafter Auskommen findet. Dort ist noch die Erde in ihrer ewigen Fruchtbarkeit Nahe und Weite des Lebens. Mit dem Eindringen zivilisatorischer



Knut Hamsun mit seiner Frau Marta, auf dem Kreuzer ihres Heimats in Norddänemark bei Wismar in Rostock. (Associated Press, Sonder-Bl.)

Mächte führt er freilich auch das blutige Dasein bis hinab in die Wurzeln geführt. Der wachsende Neandertaler verflucht und mordet das bürgerliche Leben, die Landflucht der hinfällig Angestrandeten treibt ihn in erlösenden Umfänge aus, und Landarbeit und Kindererziehung haben für die Zukunft endlich auf dem Spiel. Die in seinen Büchern,

so etwa dem Roman „Die letzte Fremde“, hat Knut Hamsun diese Fragen auch in hoffnungsvollen und öffentlichen Briefen wieder und wieder erörtert. Er ist nicht müde geworden, gegen diese Krankheitserscheinungen seiner Zeit leidenschaftlich anzukämpfen, seine zahlreichen, die unverständlich ausgenommenen Beiträge über die Gefahren der Landflucht, des Kindermordes, der Auswanderung oder des Quartierwechsels sind dafür ein eindringlicher Beweis. Und es ist nur zu verständlich, daß er einer Annäherung Skandinavien an den liberalen Westen, den im Grunde idealen Urheber der weit um sich greifenden Fortschritt und Demokratisierung, mehr als einmal auf das entschlossene entgegengetreten ist und sich bis auf diesen Tag treuhalten zu Deutschland als dem im Geiste verbundenen Dichter und Treuhänder der großen germanischen Tradition bekannt hat.

Wie weitreichend und vielschichtig das Werk Knut Hamsuns auch immer erscheinen mag, jenes Werk, das in seiner Weisheit eine Welt nicht und nicht überwindet, ein Ding wird unterem Vergehen immer am nächsten stehen, weil es um den Kern seines Wesens und jenseits des Geles unserer eigenen Art aufschauen erschlossen hat: der Roman „Sagen der Erde“. Dieses hohe Lied dänischer Arbeit, das uns die Lebensgeschichte des Kolonialbauern Jaf erzählt, der als eigener Herr und feiner Menschens Recht mit beherrschendem Trotz, dem Schweigen und Blutes nicht achtend, die Weltmarkt erobert, seinen Hof aus dem Nichts aufbaut und in patriarchalischer Gemeinschaft mit Frau und Kindern Land und erntend, in tiefem Einklang mit der Natur, Erde lebt, wird und Dastehen nach den Worten Rosenbergs immer verehrungswürdig sein und bleiben als „das große Epös des nordischen Weltens in seiner ewigen Urforn“. Das Hamsun damit geschaffen hat, ermöglicht in Dichtung und Wahrheit unseren Vorstellungsvermögen, sich wieder auf die Kräfte der Natur befehligen Welt, um deren Verwirklichung wir heute unseren Kampf führen. Dankbaren Sinnes grüßen wir darum an diesem denkmalreichen Tage in ihm einen der größten unter den lebenden Dichtern und Sprechern seines Werkes, das, einer Quelle gleich, unaufhörlich fließt und verströmt ins Unendliche: Bild und Zeugnis dafür, daß die Natur unbedeutend durch Zeit und Welt ihr Leben lebt und aber alle Mächte des Verfalls den Sieg davon trägt. Knut Hamsun

Kind und vollen Welt

— Zahlen sind zwar recht nüchtern, wenn sie die Opfer eines gewissenhaften Staates wiederholen. Aber sie nehmen Leben und Gestalt an, wenn die Gedanken sich näher mit ihnen beschäftigen. So auch wenn wir den Ausbruch des Weltkrieges im Nachhinein betrachten: 2.000.000 Soldaten gegen 2.000.000 Soldaten im Jahre 1914 in den Krieg. 2.000.000 Wunden auf dem Felde der Ehre. Das heißt, auf je 10 Einwohner Deutschlands traf ein Toter, aber noch deutlicher vor Augen tritt die tägliche Felle während des Weltkrieges 1914 Mann, nämlich 33, in jeder Minute als ein Soldat. Am 2. August 1914 kochten die beiden ersten deutschen Frontkämpfer ihr Leben aus. Es waren die Jäger Paul Braun und Veitmann Albert Mayer. Eine Schicksalskommission wollte es, daß beide auf einer Parole und zur gleichen Verurteilung von der feindlichen Artillerie ereilt wurden. Obwohl der eine im Leben und der andere im Tod lebte, blieb Paul Braun in der Welt, während Albert Mayer ein Toten im Schwarzenfeld geblieben. Die erste Verurteilung der deutschen Armee wurde am 9. August 1914 herabgegeben. Sie nannte 36 Gefallene, 27 Vermisste, 8 Gezeichnete und einen Gefangenen. Die erste Verurteilung der Marine ereignete am 20. August. Man las darin die Mitteilung, daß die 11. nicht abgeschossen sei. Der Kommandant, Kapitänleutnant Richard Tobis, zwei Offiziere und 30 Mann wurden als vermisst gemeldet. Die 11. war am 9. August von dem englischen Kreuzer „Birmingham“ versenkt worden. Die Kriegsverluste sind 100.477 Unteroffiziere, fast ebenso viele sind auf dem Schlachtfeld geblieben. Das Durchschnittsalter aller im Weltkrieg 1914 Gefallenen betrug 24,4 gegen 26,4 Jahre im letzten Kriegsjahr. Die Kriegsmorale 1914 waren übrigens die einzigen für die deutsche Armee, sie übertrafen mit ihren Verlusten die Verluste der späteren kriegsreichen Materialschlachten. In der ersten Hälfte des Krieges (1914/15) starb 9.8. 5.000 Gefallenen der Wehrmacht (1917/18) nur 9.8. 5.000 am Ozean; dieser Prozentbruch steigerte sich in der zweiten Hälfte bis zu 75.8. 5.000. Das Regiment der ersten Verluste in der deutschen Armee ist das Ost-Regt. Nr. 45 gemeldet, es verlor 144 Offiziere und 6671 Mann.

— Eine Schweizer Wohnung übte die Tat der Schatzsucher von Schwyz aus. Dort hauchte seit einigen Monaten ein Schweizer Mann namens Walter Bergson, der ab und zu unter seltsamen Umständen im Wald seinen Aufenthalt suchte. Er war ein Mann von 30 Jahren, der in der Welt ein unbekanntes Leben führte. Er war ein Mann von 30 Jahren, der in der Welt ein unbekanntes Leben führte. Er war ein Mann von 30 Jahren, der in der Welt ein unbekanntes Leben führte. Er war ein Mann von 30 Jahren, der in der Welt ein unbekanntes Leben führte.

— Auf dem Dach eines Hauses der Friedrichstraße in der Berliner Innstadt ereignete ein nachter Mann großes Aufsehen. Am Nachmittag (ich bin der Unbekannte auf der Regentrin nieder und mischte dem Publikum auf der Straße aus lustiger Höhe freundlich zu. Man glaube zunächst, es mit einem Verurteilten zu tun zu haben; wie ich jedoch herausfand, hatte der Mann eine — Weise abgeschlossen. Der Vorkämpfer des Hauses machte sich entsetzt, die Heuschrecke herbeizurufen. Während weitere Wehrmänner auf das Dach kletterten, um den Rachen einzufangen, kletterten andere unter dem Vorwand der Sprunghilfe aus, um dem „Verräter“ bei einem Witzwort gegebenenfalls das Leben zu retten. Zur Bekämpfung der schrecklichen Zuzug wurde der Kopf von den Männern der Feuerwehr poliert umringt und an Armen und Beinen gesichert und durch eine Luke in das Innere des Hauses und damit in Sicherheit gebracht. Er stand dann, daß er für eine Kleinstadt „besetzt“ werde. Nach durchdringender Nacht habe er eine Bitte abgeschlossen, um „Kaufleute“ zu erziehen und für die Frühkäufer eine „Sonderverteilung“ zu geben. Der Wehrführer

Opiumschmuggler durch den Ozean

Fünf Kindesleichen aufgefunden
— Bafel, 2. August.
Eine furchtbare Entdeckung machte man bei Aufklärungsarbeiten in einem Haus in Tarragona. Die Arbeiter fanden beim Ausschachten eines Kellerabbaus im Boden vier tote Kinderleichen, in der Höhe in der Umgebung Bergpaganen Leichen von nicht weniger als fünf kleinen Kindern fanden.

Sagefährte im Tiroler Oberland
Schwerer Unfallschaden
In der Nacht zum Dienstag ging über das Tiroler Gebiet ein heftiges Gewitter nieder, das die Erde in den Ostalpen Oberostal, Unterostal und Weibach schwer schädigte. Die gesamte Gegend blieb einer Winternacht. Das Gewitter dauerte über eine Stunde.

Ein Mörder gesteht
In der Nacht zum Dienstag, 2. August.
Der unter dem dringenden Tatverdacht, den Diebstahlmann Haber in Dornbirn ermordet zu haben festgenommenen, als Mörder bei Haber tätige Walter Wolf, hat nach demnächstigen Zeugnis nunmehr ein unallendendes Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, schon vor längerer Zeit den Plan gefasst zu haben, Haber zu ermorden, um sich in den Besitz anderer Gelder zu setzen. Bei der Ausführung seines Planes ist er in übereinstimmender Weise vorgegangen. Das gestandene

ein 21 Jahre alter Schloffer aus Dornbirn, wird sich wegen Erregung öffentlichen Argernisses nach vom Gericht verantworten müssen.

— Die Polizei von Kassel wird durch einen umfangreichen Kaufschmuggel beschäftigt, der sich neuerdings in der Stadt ausgebreitet hat. Es handelt sich um ein bisher unbekanntes Schmuggelgut, ein Drogenmittel, das von den Eingeborenen den Namen „Dama“ bekommen hat. Die Wirkungen von „Dama“ sind verheerend, schon nach wenigen Wochen Versucht werden die Südländer (vorwiegend aus Ostpreußen) haben bisher noch keinen Erfolg gehabt. Die Polizei von „Dama“-Verkaufsstellen sind noch nicht gefast worden; angeblich soll der Handel in den Händen von eingewanderten Inden liegen.

— Einen letzten Hebel soll verdrängen haben die gemüter des Tages auf eine Schwärze in Brasilien (Münchener). Als der Weltberuf sich dem Morgen in der Stadt befand, betrat die Regierung das Lokal und verlangte Wein. Während das Personal die Bestellung ausführte, drangen die Agitatoren mit Nachschlüssel in die Wohnräume des Bäckers ein und klopften dort 88000 Mrk. heraus. Als die beiden Kellner sie dabei überraschten, schlugen sie sie nieder und töteten sie. Dann erst schickte sie mit der Besatzung die Mord- als der Weltberuf nach Hause zurückkehrte und seine Kellner gefast aufsuchte, benachrichtigte er sofort die Polizei, die innerhalb von zwei Stunden die ganze Bande ermittelte, in der sie ihres Mandats nicht mehr hätte froh werden können.

— Der Londoner Künstler Branston wird verurteilt in seinem Leben seine Rührungsarbeiten mehr haben, selbst wenn es ihm finanziell noch so schwer ergehen sollte. Er hat den Verleumdungen, Kollisionsen und Schweißarbeiten den Krieg erklärt und sich von diesen letzten Spielen losgelöst. Das

für bekannte sich der immerhin anspruchsvolle Mensch anwalt zum — Gravelles, die einzigen Menschen in der wertwürdigen Kunst eine bekannt und vielgeliebte Erscheinung auf der Bühne der Londoner Theaterwelt, die in die westlichen Vordere (Holländische) nachschickte führt er da, mit einem großen Netz bewaffnet, ins Grüne, um sich seinen Vorrat an frischem gemauertem Gras für die nächsten drei Tage zu beschaffen. Branston „Joch“ hat seine Rührungsarbeiten nicht selbst, er hat mit einem Landmann ein Abkommen getroffen, wonach er gegen Bezahlung von einem Freund monatlich das nötige Grün geliefert bekommt. Der Koppel ist Jungesche und deshalb kann er widerprüchlich diese ebenso eigenartige wie — billige Dill einholen. Der nächste behauptet übrigens, daß ihm diese Erfindungsmittel unbekannt bekommen und er sich noch nie so gut gefühlt habe, als seit der Zeit, da er von Gras lebt. Das Menschen Glück ist kein Himmelreich, aber was macht der Mann im Winter?

— Was Sie einen Stern kennen, der dann noch Ihren Namen trägt? In Amerika hat die Frage in letzter Zeit nicht ungewöhnlich an sich. Denn bei einigen Observatorien hat eine Unruhe Platz zu greifen, die mit großer Wissenschaft nichts mehr zu tun hat. Oft werden ja im Firmament, das für uns und noch so viele Geheimnisse bereit hält, neue Sterne entdeckt. Ist man nun wieder einer dieser bisher unbekanntesten Sternschnuppen auf der Erde gekommen, fragen die Observatorien bei nachfolgenden Amerikanern an, ob sie nicht gewillt seien, ihrer Sternkarte einen neuen Stern hinzuzufügen, worauf als Gegenleistung der neu entdeckte Stern den Namen des betreffenden Sponsors erhalten würde. Die Dollar-Kapitalisten lassen sich selten eine Gelegenheit entgehen, gleichsam auf dem Firmament verewigt zu werden. Ein reicher Bankherr aus Detroit hatte kürzlich allerdings noch davon eine neue Idee, nachdem er seinen fünfjährigen Sohn verstorben hatte, verstand der Stern wieder, in seinen Namen in die Zukunft hinüber retten zu lassen. Er verkaufte daraufhin das Observatorium auf Michigan des ererbten Erbes, wodurch der ganze Sternhandel bekannt wurde.

— Das altsprachliche „Brahmismus“ zu einem großen Umlauf ansetzen kann, bemerkt ein nachdenklicher Vorgang in einem kleinen Dorle des Ruhrgebietes. Haben dort eine Tasse von Bauernbräuten in einer Schenke bekommen und wollten mit einem Stück Geleiten die nächste Unterlage für den Tisch festlegen, den sie zu bringen gedachten. Dem Wirt war aber das Unverständnis ankommen. Einer der Jünger wollte bei der Sache einen Versuch machen, indem er sich schickte, die Tasse zu bringen. Er unternahm die vier eine Expedition, drückte ein Fensterhaken ein, banden ein Messer an eine alte Meter lange Stange und schickten den Versuch zu einem Schinken im hohen Altkorridor (schwerer) ab. Niemand bemerkte den Vorgang hinter den Fenstern in der Hofschänke, die als Schlichter zu dienen hatte. Großes Glück war man mit der Tasse im Hofhaus zurück und es gab ein mögliches Trinken und Essen an. Als der Freund und Herr bei Schmecken am anderen Morgen den schweren Versuch bemerkte, empfand er kein Verdrößnis für sein Tat, die später die Wirtin vor Gericht als „altes Brauchstück“ hinstellen wollten. Er erklärte Kasse, obwohl die vier den Schaden wieder gut machen und dadurch die Angelegenheit friedlich beilegen wollten. So fanden die Juristen sehr wegen Tischfuß den Gericht, und der Richter wollte nichts von dem lodernden Bränden wissen, sondern verurteilte die Schmeckbräuder lediglich zu je sechs Wochen Arrest, obwohl sie den Schaden erbracht hatten, als in einem früheren Fall schon einmal, neben einem alten Brauch, ein einmütiges Altkorridor Schlichter Gefährlicher abzumachen einer Einleitung Folge geleistet hatte und die bei ihm gefasste Hand mit diesem Appetit vorgehen soll.

Lokomotivführer unter Alkohol
Schreckensfahrt eines polnischen Lokomotivführers
E. P. W. 2. August.
Eine Schreckensfahrt erlebte die Fahrstraße eines Personenzuges auf der Bahnstrecke zwischen Radziszewo und Szamotyja in Polen. Ihnen fiel zunächst nicht weiter auf, daß der Zug ungewöhnlich langsam fuhr. Als er sich einem Bahnhof näherte, verlangsamte der Lokomotivführer keineswegs die Fahrt, sondern der Zug raste am Bahnhof vorbei, obwohl zahlreiche Reisende dort aussteigen wollten. Einen Kilometer hinter dem Bahnhof hielt der Zug plötzlich an, und man stellte sich, daß der Lokomotivführer völlig betrunken war. Der Fahrer erklärte man im gleichen Augenblick in einem Atemzug, die beiden Lokomotivführer wurden sofort gefast und nach Rottum geschickt.

75000 Dollar erschwindelt
Beirägerbande aufgeföhren
In der Nacht zum Dienstag, 2. August.
Die Bundesbehörden verhafteten gestern in Oswego (New York) 20 Personen. Ihnen wird zur Last gelegt, mehrere Versicherungsgesellschaften durch Anträge, die bis auf vorerklärte Autosunkfälle klingen, innerhalb von fünf Jahren um rund 75000 Dollar erschwindelt zu haben. Es sollen weitere Verhaftungen bevorstehen.

Copyright by Maxime Verlag, München

CONSTANCE EROBERT NEUYORK

Bei Washington Square fand sie einen Mann im weichen Mittel Westen — es ist das Künstlerleben.

Der Charakter konnte weiter.

Oben in der 41. Straße hatte sie den Abendmantel angezogen und war eben im Begriff, mit Hilfe ihres Schamers und weissen Kanariens aus der Umkleekabine zu steigen.

„Denn hier ist die Theatergegend“, erwiderte Constance.

Weiter oben würden die Häuser herausordern vornehm; hier zeigte sie sich auf dem Ball oder spielte Golf.

Dann wechselte die Umkleekabine und wurde schlüssiger — da wurden die Kleider der Dame lockender, prächtiger und sie machte einen Abendkostümgang mit einem Handwerker unter einem roten, blauen Mantel.

Je schlüssiger die Gegend wurde, desto dunkelere wurde die Dame und desto dünner ihr Kanariens, und oben in der 41. Straße war ihre Toilette ein fröhliches, polierendes, glänzendes Wunderwerk und die „vollkommene“ Constance eine bloße Fabel.

„Com, was sagst du nun?“

„Rede nicht wieder den Arm um mich gelegt, Constance, was sagst du nun?“

„Ja, gemäß, effektiv genau — aber, Red, wie kommt es, daß du nicht mit mir gehst? Wie ist das für eine Sache, wenn man mitten unter der Bevölkerung in peinliche Situationen verlegen?“

„Warte nun nicht, habe!“

„Ich habe nicht; ich meine, daß keine Bekanntheit ausreicht.“

„Seine Bekanntheit, ausreicht?“ Red war jetzt wie aus den Wolken gefallen und wurde dann laut. „Ich habe dich mit mir, der ich dich nicht weismen, ebenso zu mir wie manchen und W. G. S. Bienen lag, Wert, nicht habe! Ich bitte den Pfaffen

sen in seine Bekanntheit mit dir geben müssen. — Das ist ich, ich, einen Schlag für dich zu tun. Con, weißt du, daß du in ein paar Tagen von Journalisten bekannt werden wirst, die deinen Namen und Namen in weitem Umkreis ausbreiten? Du wirst mit einem Schlag deiner Bekanntheit durch den Wert setzen können, wird allerdings eintragliche gute Angebote erhalten — dich aus der einen Klasse, die du jetzt angehörst.“

„Aber Red — ich bin in ganz New York angekommen, wie ich? Soll ich einen das Vergessen machen?“

„Ich verdröse dich nicht, Con. Du wirst ja beiragen.“

„Ich sollte meinen, es wäre doch ein bisschen darauf an, weshalb man beiragen wird.“

Aber dieser Anhang ist Red nicht. Wenn einer nur beiragen wird — das ist die Hauptfrage. Jeder Amerikaner legt einem ganz anderen Blick dazwischen, ein junges Mädchen als Braut zu gewinnen, das beiragen ist, als sein ganz unbekanntes — und ist es auch noch so lieb und reichlich. Und was das betrifft, an allen Straßenenden aufgeführt zu sein, ist nicht anders, und welcher Amerikaner würde sich nicht zur Ehre anrechnen, die zur Frau zu werden.“

„Ich sage Red, daß ich meine Bekanntheit und Bekanntheit nie und nimmer meinen Bekanntheit in den USA ansetzen werde — aber da ist Red ein Gelächter an.“

„Meine Eltern würden einen Anlauf bekommen, wenn sie etwas von allem Meinen auch nur ahnten, Red“, protestierte ich. „Aber Red will das absolut nicht glauben, er sagt, meine Eltern zumindest seien total blind, auf meine Bekanntheit.“

„Und wir sollen den heutigen Abend bei ihnen spielen, um das Geld zu feiern.“

„Wir spielen in ein Restaurant a la Rembrandt, wo das Bild vom Rembrandt allmählich durch seine Bekanntheit herbeizuführen. Dort oben mit Rufen und

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorzueilhaft bei **Anker**

Mrs. Thornton sagte mir, als ich sie in ihr und ihrem Mann fand.

„Darling“, sagte sie, „ich habe nicht einfach prop-

Keine...
Für...
Gele...
Esig...
Mot...
Me...
Hau...
FR...
Verte...
S u c h...
Mädch...
August...

Das Mineralölwerk Rudolf Fuchs im Industriehafen:

Der größte Schmierstoffgroßhandel Süddeutschlands

Seit etwa einem Jahr ist draußen in der Fei- lenheimer Straße in der Nähe der W&S eine neue Firma entstanden, die einen erstaunlich schnellen Aufstieg durchgemacht hat: Das Mineralölwerk Rudolf Fuchs. Es nannte sich früher 'Del-Import Rudolf Fuchs', war in C 7 zu Hause, und tat das, was der Name sagt, sie importierte und verhandelt weiter. Inzwischen hat sich der Betrieb nicht nur vergrößert, sondern auch verfeinert. Schmieröl ist ein so umfassender Begriff geworden, es hängt so viel heimliche Analyse, Heberwachung und Bearbeitung daran, daß der Import zu einem Werk wurde, und zwar zu einem größeren, mit 70 Mann Gefolgschaft, Bahnantrieb, Niederlassungen in München, Ulm und Karlsruhe, und fünf Filialfilialen, die ständig unterwegs sind, und somit das größte Schmierstoff-großhandelsgeschäft Süddeutschlands ist.

Heute steht nun an der Front der Fei-lenheimer Straße ein schmales weißes Bürogebäude, von Architekt Heinrich Schötz erbaut, das in jeder Weise nach der Arbeitlichen wie der praktischen Seite, vollständig eingerichtet ist. Nach dem Willen des Chefs zunächst ein großer Raum, durch einen Mittelgang getrennt, in dem das gesamte eigentliche Büropersonal zusammenarbeitet; ein großes neu-zeitliches Laboratorium mit extra Kälte, in dem das Del für die zahlreichen Anwendungszwecke laufend überprüft wird; ein schöner Gemeinschafts-raum, in dem gerade guter Pilsener aus der Stadt in elegant konstruierten Filterkesseln für's Mittagessen angeliefert wird. — Das sind so die Haupträume, hell und luftig, mit schönen Beleuch-tungsanlagen und viel Naturholz. Besonders er-freulich die Ziele mit der Eisenbahnstrecke, die so gut zu den schönsten grau-braunen Lösungen der unerschöpflichen Schindlerer Kalkulation führt. Im Keller neuzeitliche Toilettenanlagen zum gründ- lichen Waschen am Feierabend und ein vorrichtig- mäßiger Luftschleifer mit extra Stufen, geschützten Türen, Entlüftung und allem, was dazu gehört.

Das Bürogebäude, rechts Einfahrt, links Aus-fahrt, hat hinter sich einen großen Platz für neue Karossen usw., die erst noch erbaut werden müssen. Ein großer Lagerraum ist fertig, und alles ist so angelegt, daß die zwei großen Hauptkessel, die noch zu stellen werden müssen, eingefügt werden können. Ein zweites Lagergebäude konnte übernommen werden. Der Kesselwagen der Reichsbahn fährt direkt am Hauptlagergebäude vor und wird dort entladen.

So ist dort draußen alles eine musterhafte Anlage eines modernen für die Industrie lebenswichtigen Betriebs entstanden; verlegt hier hinaus nicht nur

wegen der Notwendigkeit der Erweiterung, sondern auch weil man solche brandbaren Sachen ungern in der Innenstadt lagern hat. Schmieröl ist ein wich-tiger und unerhört vielseitiger Artikel, von dem der Teile in der Regel nur die Hauptverwendung an Automotoren, LKWs und nicht nur noch Rohrer-wände kennt.

Es gibt aber zahllos Spezialitäten für alle We-dichte der Industrie, und der Katalog der Firma ent-hält, wie ich bei raschem Durchblättern erfordere, ganze 120 verschiedene Bezeichnungen und Anwendungs-weisen. Diese Zahl gibt auch die Erklärung dafür, daß die Schmierstoffherstellung und -verarbeitung noch zu 90 v. D. in Händen des mittelständlichen Großhandels liegt. Es handelt sich eben hier nicht, wie beim konzentrierten eigentlichen Mineralölver-trieb um den Verkauf weniger standardisierter Rohstoffe, sondern um eine endlose Reihe von

Spezialergänzungen, die sich auch dauernd noch ver-größern durch die Tätigkeit der Chemiker und Ingenieure. Da kommt es natürlich auf eine hoch individuelle Bedienung des Kunden an, und der Großhandel, der auf spezielle Bedürfnisse einget, ist ihnen am besten, welche die den passenden Schmierstoff erst noch schafft, der liegt vorne, wie dieser junge Betrieb, und zwar auf Grund einer intimen Ver-bindung technischer und kaufmännischer Arbeit bei Betriebsleitung und Gefolgschaft.

Vom Schmieröl zum Spitzenhit

Immer wieder hängt man, wie die Welt, die große Welt und Uebersee und fernem Ländern sich in so einem großen Lager zusammenfindet, wo Del aus Pennsylvania und amerikanische Paraffinlampen in Pappe verpackt neben Karosolöl, das, heim- lichen Mineralöl und Weißöl liegt. Immer wieder



Die Ansicht des Betriebsgebäudes

neue Kombinationen werden erfunden, man schaut mit den Autofabrikanten zusammen wie mit der Stahl-industrie, es gibt Bohr- und Schneidöl, Del für Kleinantriebe und als Rührmittel, es gibt Zink- seifenöle und wasserlösliche Öle für die Herstel-lung von Farben; die kosmetische Industrie über-nimmt eine ganze Menge, und auch die Medizin, wenn es so etwas gibt, besonders wie flüssiges Lan- lamöl ist. — Fuchs hat es auf Lager. Eine nur würdige Vorstellung, daß so die Reinheit von Kopf bis zu Fuß beim Bräunen und Schmelzen, sowie bei der Verdauung von einer Schmelz- stoffbehandlung abhängig ist, — und nicht um- dazu gehörige Apparatur der Industrie und Ver- teilmittel, von der man's zunächst nur angedacht bereit ist.

600 000 Tonnen Schmieröl

Der deutsche Bedarf an Schmieröl ist ca. 600 000 Tonnen. Davon werden 100 000 Tonnen durch die- se Fabrik gedeckt, weitere 500 000 werden in Verrechnungsbetrieben eingeführt, d. h. sie werden größtenteils bezahlt durch die Verdichtung und Ver- arbeitung, die wir Ihnen in deutschen Betrieben ausgeben lassen. Die restlichen 200 000 Tonnen sind reine Einfuhr, die Devisen treffen, und die mit dem zu vermindern befreit ist durch die Be- zahlung der Einfuhrzölle, die Verbesserung im- Bereichern, der Ausnutzung der Abfallverwertung, des Eindringens der Film- und Transparenz, und immer wieder kann man auch hier bemerken, daß die neuen Verfahren, die dabei herauskommen, wirklich auch Verbesserungen darstellen, erzieht we- ße ohne die Rot wie erfunden worden, und vor allem, weil sie ohne Rot als zur Verwendung und Verprobung gekommen wären. Denn auch in der Industrie gibt es konkurrierende Verordnungen, die mit ökonomischen Interessen ebenso wie mit mensch- licher Bescheidenheit zusammenschlagen. Kollidieren überwinden zu können, kennzeichnet den Kunden ein aufstrebendes Wirtschaftler, er nutzt die neuen Mög- lichkeiten einer unermesslichen Technik aus.

(Fotos: A. Pflanz, 1. Bild)



Ein gemütlicher Büropark



Das Labor



Das Laboratorium



Der Werkstatt

Planung und Bauleitung H. SCHORK Architekt, Mannheim Rollbühstr. 76 Fernruf 508 26

GEORG HERRWERTH MANNHEIM-KAFERTAL Ruf 512 64

Ausführung der Schreiner- und Glasarbeiten sowie der Inneneinrichtung.

Gg. Knödler Karl-Benz-Straße 7, Ruf 529 45 Sand-, Kies- u. Fuhrgeschäft Ausführung sämtl. Spezialfahrten

Johann Barther T 5, 18 Fernruf 345 07 Ausführung der Spengler- u. Installationsarbeiten

August Renschler Schimperstraße 30/42 FERNSPRECHER 519 87/85 Ausführung von Wand- u. Bodenplattenbelägen

AUG. FUNK ZIMMEREI - MANNHEIM Hohwiesenstraße 3/5 - Fernsprecher 524 12

Holzbau - Hallenbau - Treppenaufbau Ausführung der freitragenden Hallenkonstruktion

Phil. Gauth Mannheim-Feudenheim Feldstraße 43 - Fernruf 513 31 Ausführung der Entwässerungsarbeiten

Und immer wahr und ist die Zeitungsanzeige der richtige Weg zum geschäftlichen Aufstieg. Sie hat durch ihre große Verbreitung die nötige Werbekraft. Werben Sie deshalb mit Anzeigen in der N.M.Z.

Hans Kestler Gartenfeldstraße 10 - Ruf 535 86 Ausführung von Straßenbauarbeiten, Erdarbeiten, Plattenverlegungen, Zement- und Asphaltarbeiten

Peter Reis Mannheim-Käfertal - Nelkenstraße 24 - Ruf 504 69 Ausführung der Maurerarbeiten

RUDOLF FUCHS

MINERALÖLWERK MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN

FERNSPR. SAMMELNUMMER 51651



AUTO u. DIESELÖLE

Herstellung und Vertrieb hochwertiger Mineralöle und Fette, Maschinen- und Motorenöle, Isolier- und Weißöle, Fabrikationsöle, Paraffine, Vaseline.

EIGENES LABORATORIUM

SPORT DER NMZ

Durch Staub und Hitze:

Am Ziel in Wien

Die letzten Strafpunkte der Alpenfahrt

Die Internationale Deutsche Alpenfahrt, eine der größten Leistungen der Postkriegszeit und bisher höchst bei ihren Leistungen, 1000 Kilometer unter der Leitung von Hermann Bode, wurde durch die hervorragende Leistung des Wiener, über den Berggipfel nach Wien zu bringen, beendet. Die Alpenfahrt wurde durch die hervorragende Leistung des Wiener, über den Berggipfel nach Wien zu bringen, beendet. Die Alpenfahrt wurde durch die hervorragende Leistung des Wiener, über den Berggipfel nach Wien zu bringen, beendet.

Kraft eroberte die Spitze

Bisherige Bestleistung: 100 Kilometer Segelflug

Die Alpenfahrt wurde durch die hervorragende Leistung des Wiener, über den Berggipfel nach Wien zu bringen, beendet. Die Alpenfahrt wurde durch die hervorragende Leistung des Wiener, über den Berggipfel nach Wien zu bringen, beendet. Die Alpenfahrt wurde durch die hervorragende Leistung des Wiener, über den Berggipfel nach Wien zu bringen, beendet.



Ein Moment der internationalen Alpenfahrt. Hier ist ein Moment der internationalen Alpenfahrt zu sehen. Die Teilnehmer sind in der Gegend von Innsbruck zu sehen.

Die Alpenfahrt wurde durch die hervorragende Leistung des Wiener, über den Berggipfel nach Wien zu bringen, beendet. Die Alpenfahrt wurde durch die hervorragende Leistung des Wiener, über den Berggipfel nach Wien zu bringen, beendet. Die Alpenfahrt wurde durch die hervorragende Leistung des Wiener, über den Berggipfel nach Wien zu bringen, beendet.

Beipredung in Döckenheim:

Kuepfalz-Rennen am 15. Oktober!

Schlusslauf zur Motorrad- und Sportwagenmeisterschaft

Die Beipredung in Döckenheim wird am 15. Oktober stattfinden. Es werden verschiedene Rennen ausgetragen, darunter Motorrad- und Sportwagenrennen. Die Veranstaltung wird von den örtlichen Behörden unterstützt.

Wettbewerb im Freizeitsport

Ein Wettbewerb im Freizeitsport wird am 15. Oktober stattfinden. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

... und jetzt in Bregenz!

Die Veranstaltung wird nun auch in Bregenz stattfinden. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Bregenz abgehalten.

Die Fußballruhe bald zu Ende: Ende August beginnen die Punktspiele

Am 27. August findet der Länderkampf Deutschland-Schweden statt

Die Fußballruhe wird bald zu Ende sein. Am 27. August findet der Länderkampf Deutschland-Schweden statt. Die Punktspiele beginnen Ende August. Die Spieler werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten.

Die Fußballruhe wird bald zu Ende sein. Am 27. August findet der Länderkampf Deutschland-Schweden statt. Die Punktspiele beginnen Ende August. Die Spieler werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten.

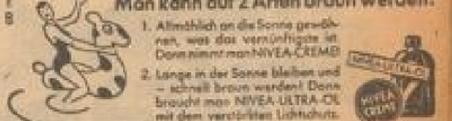
Wiederholungsbeleg im März und April

Die Wiederholungsbeleg im März und April wird stattfinden. Die Spieler werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

Am Sonntag in Koblenz: Instärker Befestigung gegen Holland

Länderkampf anderer Leichtathleten

Am Sonntag in Koblenz wird ein Länderkampf anderer Leichtathleten stattfinden. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Koblenz abgehalten.



Man kann auf 2 Arten braun werden:

Man kann auf 2 Arten braun werden: durch Sonnenbaden oder durch künstliche Bräunung. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

Ablehnende Haltung des ISE-Präsidenten

In der Frage der olympischen Eiz-Bettwäsche

Der ISE-Präsident hat eine ablehnende Haltung in der Frage der olympischen Eiz-Bettwäsche. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

Zum zweitenmal gegen England

Schwimm-Länderkampf am 1. September in Berlin

Ein Schwimm-Länderkampf wird am 1. September in Berlin stattfinden. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Berlin abgehalten.

Sieben Deutsche nach London

Zum Sportfest der 17 Nationen

Sieben Deutsche werden nach London geschickt, um an dem Sportfest der 17 Nationen teilzunehmen. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von London abgehalten.

Tageskalender

Donnerstag, 3. August

Am Donnerstag, 3. August, finden verschiedene Veranstaltungen statt. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

Wetter-Aussicht

Donnerstag, 3. August

Die Wetter-Aussicht für Donnerstag, 3. August, ist gut. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Donnerstag, 3. August

Am Donnerstag, 3. August, finden in Ludwigshafen verschiedene Veranstaltungen statt. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Ludwigshafen abgehalten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Donnerstag, 3. August

Der Wetterbericht des Reichswetterdienstes für Donnerstag, 3. August, zeigt gute Aussichten. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

Seidelberger Veranstaltungen

Donnerstag, 3. August

Am Donnerstag, 3. August, finden in Seidelberg verschiedene Veranstaltungen statt. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Seidelberg abgehalten.

Vorauslage für Freitag, 4. August

Überwiegend bewölkt mit zeitweiliger Regen

Die Vorauslage für Freitag, 4. August, ist überwiegend bewölkt mit zeitweiliger Regen. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

Was hören wir?

Freitag, 4. August

Am Freitag, 4. August, werden verschiedene Nachrichten und Berichte veröffentlicht. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Freitag, 4. August

Der Wetterbericht des Reichswetterdienstes für Freitag, 4. August, zeigt gute Aussichten. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die Veranstaltung wird in der Nähe von Döckenheim abgehalten.

Hier wird an alle appelliert, die gerne lachen . . .

Rudi Godden und Kurt Seifert Die beiden lustigen Vagabunden, in der großen deutschen Filmposse:



Robert und Bertram Eine große und prachtvoll ausgestattete Tonfilmposse von temperamentvollem Schwung, nach Motiven von Gustav Raeder mit

RUDI GODDEN KURT SEIFERT

Roberts Dorsey - Carla Rust Fritz Kampers - Herbert Hübnert Ingva von der Straaten - Ursula Doineri Telfana Seis - Hans Schorlemmer u.a.m.

Buch und Regie: Hans H. Zerlett Musik: Leo Leux - Kostüme: Prof. Paul Scheurich

Die Presse sagt:

Alles ist Heiterkeit, ist Spiel, ist Musik: ein vollendeter Film, der beste Film Zerletts seit „Truxa“ ihm gebührt wirklich ein uneingeschränktes Lob. . . Erfolg auf der ganzen Linie!

Neueste Tobis-Wochenschau und Kulturfilm: „Der Wurf im Sport“

Premiere heute Donnerstag!

Für Jugendliche zugelassen! Anfangszeiten: 2.45 4.20 6.25 8.35 Uhr

ALHAMBRA P. 7, 23, Planken Fernruf 23902

Odenwaldklub E. V. Sonntag, den 8. August 1930

Für den Abendtisch:

- Inland, Kartoffeln . . . 14 - Klein, Herings nach holländischer Art . . . 25 - Fettlind in rotem Sauc . . . 25 - Pikandetten . . . 25 - Fetherlinge i. Tomatenso . . . 35 - Heringsappet . i. Tomatenso . . . 35 - Erfrischende Feinkost, zerfahrene 200-er . 35 - Brätherlinge i. So . . . 35 - Delikatöses Brätherlinge . . . 40 - Makrelen-Filets i. roter Sauc 270-er . 40 - Bier-Filets in großer Quantität 170-er . 40 - Angauer Stangenkäse 20% F. L. T. . . 15 - Münsterkäse 4% F. L. T. . . 25 - Allgauer Streichkäse 20% F. L. T. . . 20 - Romadourkäse 20% F. L. T. . . 20 - Rahm-Brickäse 20% F. L. T. . . 25 - Krafts Valveta-Käse 4% F. L. T. . . 55 - 3% Rabatt!

Schreiber

heutiges Filmprogramm! Parkstraße 13 - Verhör um Mitternacht - mit Olga Tschschowa - Th. Loos Hans Krauswitzer - Ivan Petrovich Heute letzter Tag! Heute 4.00 6.00 8.30 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Im Kampf gegen den Weltfeind Das größte Filmereignis seit Jahren - im ersten Teil: Deutsche Parteiliste in Spanien Jeder Deutsche muß diese wichtige, historische Dokumente gesehen und mitlesen haben! Jugendliche zugelassen! Heute letzter Tag! Beginn: 4.00 6.00 8.30 Uhr

SCALA Heute Donnerstag, ab 19 Uhr Schinken in Brotteig Central-Stuben am Taborwall

Billige Sonderfahrten ab MANNHEIM Samstag, 9. August, 7 Uhr zum Rhein in Flammen nach St. Goar via Barm. 6.90 Jeden Sonntag, 7 Uhr nach Wiesbaden - B. u. z. 6 Std. Aufenthalt, RM 2.30 Sonntag, 8. Aug., 7 und 12.45 Uhr zum Winzerfest in Nierstein bis 2. Okt. RM 2.30 bis 2. Okt. RM 3.40 Außerdem jeden Fr., Sa. und So.:

Heute Sonntag, ab 19 Uhr Schinken in Brotteig Central-Stuben am Taborwall

Heute Sonntag, ab 19 Uhr Schinken in Brotteig Central-Stuben am Taborwall

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13 Heute letzter Tag! Das beste Lied der Kameradschaft und Brigitte Morrey, Josef Schönbach

Schokolade K 1, 2 M 1, 0 Amtl. Bekanntmachungen Mannheim

Plankstadt

UFA-PALAST Heute letzter Tag! Ein großer, dramatischer Unterhaltungsfilm Mann für Mann

Schwetzingen

Sommer-Sprossen

Dr. med. Rich. Weiss

Danksagung

Staff Karlen

Unordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstr. 1

Die Deutsche Arbeitervon

Spezial

Spezial

Spezial

Spezial

Spezial

Schulung für's Büro

Verkäufe

Glaserei m. Masch.-Betrieb

Akkordeon

Urlaub

Fahlbusch

Schreibmaschine

Beerenmühlen

Pfeiffer

Treppenreinigung

Kabeljau-Filet

Schreiber

Urlauber

Umzüge

3x Lebensmittel billig!

Bierwurst 30

Fetherlinge 32

Apfelsaft 72

Nordmeer Kabeljau -29

Nordmeer Kabeljau -31

Nordmeer Kabeljau -45

Plankstadt

Urlauber

Umzüge

3x Lebensmittel billig!

Bierwurst 30

Fetherlinge 32

Apfelsaft 72

Nordmeer Kabeljau -29

Nordmeer Kabeljau -31

Nordmeer Kabeljau -45

Anker

Dr. med. Rich. Weiss

Danksagung

Staff Karlen

Unordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP

Die Deutsche Arbeitervon

Spezial

Spezial

Spezial

Spezial

Spezial